



# DAS PHILEASSON-PROJEKT



[www.phileasson-projekt.de](http://www.phileasson-projekt.de)

## SKALDENWERKE III: FERN DER HEIMAT

erarbeitet von Thomas Deveaux  
[SnorreJandrasson@gmx.de]

Diese Spielhilfe ist Teil einer Sammlung von Skaldenwerken zur musikalischen und lyrischen Begleitung der Wettfahrt. Die Werke stammen aus einer Gruppe, in der an Stelle von Ohm Folker ein Spieler-Skalde (Snorre Jandrasson) Teil von Phileassons Ottajasko ist, können aber (ggf. mit kleinen Anpassungen) auch Ohm in den Mund gelegt werden.

Dieses dritte Werk schrieb Snorre, um Shaya etwas aufzumuntern, die nach der Begegnung mit den Eisigeln (im ersten Abenteuer Gen Norden) ein wenig verunsichert war und sich sehr fern von Zuhause fühlte. Zu dem Zeitpunkt hatte die Gruppe bereits friedliche Kontakte zu den Yetis geknüpft.

© Thomas Deveaux



**DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR, THARUN, UTHURIA** und **RIESLAND** sind eingetragene Marken der Significant Fantasy Medienrechte GbR. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der [Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH](#) ist eine Verwendung der genannten Markenzeichen nicht gestattet.

Die Informationen im folgenden Text enthalten nicht-offizielle Informationen zum Rollenspiel **„Das Schwarze Auge“** und zur Welt **Aventurien**. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziell publizierten Texten stehen. Dieser Text ist im privaten, nicht-kommerziellen Bereich frei nutzbar. Jegliche Änderung, das Ausgeben als eigener Text oder die kommerzielle Nutzung ohne Genehmigung des Urhebers sind untersagt. Für die öffentliche Verbreitung im Internet oder als Ausdruck muss die Erlaubnis des Urhebers eingeholt werden.

# SKALDENWERKE III: FERN DER HEIMAT

Weitab im Norden über frostigem Feld  
Wo die Sonne selbst mittags kaum den Himmel erhellt  
Wo beißend der Wind weht, kalt funkeln die Stern'  
Da erscheint selbst den Starken die Heimat so fern

Nur der grimme Firun dieser Länder ist Herr  
Als gäb' es die gütigen Götter nicht mehr  
Kein Herd läßt zur Rast und kein Schwan weist den Weg  
Der über eisige Klippen und Spalten nur geht

Selbst der tapferste Recke hält den Sturm dort nicht aus  
Und doch ist nicht das Schlimmste des Windes Gebraus  
Der Seeschlange Disteln trüben Seele und Blut  
Und ihr grausames Singen zerfrisst jeden Mut

Doch grade dann wenn Verzweiflung die Herzen erfasst  
Wenn man fast schon bereit ist zur ewigen Rast  
Wenn wachsen die Zweifel an Traviass Herd  
Uns die liebende Mutter mit Zeichen belehrt

Selbst im weitesten Norden, wo sonst fast nichts lebt  
Wo sich scheinbar nur Eis über Eisscholle hebt  
Lebt Gemeinschaft und Wärme und Lachen und Glück  
Bringt den Pilgern der Göttin die Hoffnung zurück

Die weißen Schneewand'rer, wie zwei Männer so groß  
Wiegen treu doch und liebend ihre Kinder im Schoß  
Ehren Vater und Mutter und Sippe und Heim  
Halten aufrecht zusammen, niemand steht dort allein

Wer den Frieden will stören ihren Zorn sehr bald spürt  
Wird mit Steinen und Keulen rasch vor Swafnir geführt  
Doch wer friedlich gekommen wie ein Gast sich benimmt  
Wird als Gast aufgenommen wenn die Sonne verglimmt

Und so lehrt uns die Göttin selbst in finsterster Zeit  
Hält sie denen die glauben eine Zuflucht bereit  
Und scheint auch die Heimat so ferne zu sein  
Ist mit Glauben im Herzen man niemals allein